© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

lenger's Vorgang[1] der seit ca. 100 Jahren fast allgemein gebräuchliche[2] und sinngemäße Name *Triton* Laur. unnöthiger Weise durch die weit jüngere, nie zu allgemeiner Geltung gelangte und sprachlich barbarische, dem Humanistenlatein entnommene Bezeichnung *Molge* Merr. ersetzt wird. Die Verwirrung in der Nomenclatur ist hierdurch nur vermehrt worden. In gleicher Weise sprach sich auch Herr Prof. Chun (briefl. Mittheil.) mir gegenüber aus. Diese Gründe haben mich veranlaßt, den Namen *Triton* Laur. in meinen Publicationen auch ferner anzuwenden.

Bekanntlich haben auch die Conchyliologen, jedoch weit später[3], den Namen *Triton* Montf. für ein Gastropodengeschlecht in Anwendung gebracht. Kobelt führt noch in seinem kritisch sichtenden Prodromus Faun. Moll. europ., 1888, die Gattung *Triton* Montf. auf, während Zittel, Handbuch der Paläontologie, u. A. längst richtig für diese Molluskengattung den Namen *Tritonium* Link[4] anwendet.

Vergegenwärtigt man sich, daß *Tritonium* Link = »Horn des blasenden *Triton*« dem Sinne nach durchaus dem klassischen Latein entspricht, also nicht etwa gleiche Bedeutung hat mit dem Worte Triton selbst, und nimmt man *Triton* Laur. für die hier in Frage kommenden Wassermolche in weiterer Fassung = schwimmende Wasserbewohner schlechtweg, so erscheint jede Verwechslung der Begriffe ausgeschlossen.

Es würde mich freuen, wenn vorstehende Ausführungen zu weiterer Prüfung und Klärung dieser Frage Anlaß geben sollten. Es liegt hier der Fall vor, wo Gründe verschiedener Art dem Festhalten an dem starren Dogma, nach welchem auch längst eingegangene und verschollene Synonyme nicht benutzt werden dürfen, widerstreiten.

4. Über die Eiablage und Entwicklung von Triton (Pleurodeles) Waltlii und Triton (Euproctus) Rusconii.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Dr. W. Wolterstorff, Custos des naturwissenschaftlichen Museums zu Magdeburg.

eingeg. 23. December 1902.

Das vergangene Frühjahr bot mir erwünschte Gelegenheit, die Eiablage und Entwicklung zweier interessanter Urodelen zu beobachten.

---

[1] Boulenger, Cat. Batr. gradientia, 1882.

[2] Eine Ausnahme machen von älteren Autoren fast nur jene, welche, wie Schneider, Historiae Amphibiorum, 1799, und Latreille, Hist. Nat. Salam. France, 1830, die Gattung *Triton* von *Salamandra* überhaupt nicht generisch trennen.

[3] Montfort, Conchyliologie systématique et Classification méthodique des Coquilles. Paris, 1808—1810.

[4] Link, Beschreibung der Naturaliensammlung der Universität zu Rostock, 1806—1808. — Bei Beschränkung auf die Nomenclatur der Malacozoologie käme hiernach jedenfalls dem Namen *Tritonium* Link die Priorität vor *Triton* Montf. zu, beiläufig bemerkt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Seit Jahren schon pflege ich *Triton* (*Pleurodeles*) *Waltlii*, den spanischen Rippenmolch, und *Triton* (*Euproctus*) *Rusconii*, den Hochgebirgsmolch Sardiniens, in größeren Aquarien, welche den Lebensbedingungen beider Arten möglichst entsprechend eingerichtet sind[1]. Da die zahlreichen Rippenmolche, welche der kleinen »zoologischen Station« unseres Museums im Laufe der Jahre zugingen, trotz ungezählter Umarmungen (= Liebesspiele!), nie zur Fortpflanzung geschritten waren und die sardinischen Molche in ihrer 2jährigen Gefangenschaft sich wenigstens tagsüber stets indifferent verhielten, hatte ich die Hoffnung auf Nachkommenschaft bereits aufgegeben. Da entdeckte ich am 23. März an den Eisenpfeilern, welche die »Landpartie« im *Pleurodeles*-Becken trugen, eine Anzahl Eier in Klümpchen angeheftet, welche sich bei näherer Untersuchung als *Pleurodeles*-Eier erwiesen. Die Eier selbst sind auffallend klein, der Durchmesser beträgt $1^3/_4$ mm, jedenfalls unter 2 mm. Sie sind mithin kaum größer als jene von *Triton vulgaris*, werden aber von einer großen, losen Gallerthülle von ca. 8 mm Durchmesser (1 Tag nach der Ablage!) umgeben, wie wir sie beispielsweise bei dem Axolotl (*Amblystoma tigrinum*) finden.

Im Laufe des Frühjahrs und Sommers erfolgten noch mehrere Eiablagen. Die Gesammtzahl der Eier, welche von dem einzigen weiblichen Thier abgelegt wurden (dasselbe bewohnt den Behälter gemeinsam mit zwei Männchen und mehreren italienischen Kammmolchen, *Triton cristatus carnifex*) überstieg weit eintausend Stück[2]! — Sie wurden in der Regel an den Ranken der Wasserpest, welche ich nach der ersten Laichablage in reichlicher Menge in's Wasser warf, abgesetzt und entwickelten sich, in Zuchtgläser versetzt, auffallend schnell. Das Ausschlüpfen erfolgte bei kühler Witterung nach 14 Tagen, im Sommer, nach einigen warmen Tagen, jedoch in einem Fall schon nach 5—6 Tagen.

Am 26. April harrte meiner eine zweite Überraschung. Der Museumsdiener, welcher den *Euproctus*-Behälter und die darin befindlichen Tuff- und Feldsteine reinigte, zeigte mir 2 runde, trübe Gallertkugeln, welche an der Unterseite eines Steines bezw. in einer Höhlung ziemlich versteckt angeheftet waren. Bei näherer Besichtigung ward in der einen ein frisches Ei, in der anderen ein bereits

---

[1] Vergleiche über die von mir angenommene Eintheilung mein Schriftchen »Die Tritonen der Untergattung *Euproctus*«, Stuttgart, Nägeles Verlag, 1902, mit farbiger Tafel von Lorenz Müller. Hier sind auch die Einrichtungen meiner Aquarien zum Theil geschildert.

[2] Auch in der Zahl der Eier stimmen also Rippenmolch und Axolotl ziemlich überein!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

entwickelter Embryo (»Keimling«) sichtbar, ersteres hatte $2^1/_2$ mm Durchmesser, d. h. fast das doppelte Volumen der *Pleurodeles*-Eier. Die steife Gallertkugel hatte ca. 5—$5^1/_2$ mm Durchmesser. Im Ganzen wurden bis zum 20. Mai etwa 13 Eier gefunden, welche alle von 1 oder 2 kleineren Weibchen herrührten. Sie waren stets einzeln und an geschützten Stellen abgesetzt. Mögen auch einige Eier von den alten Thieren entdeckt und verspeist sein, so bleibt doch ein gewaltiger Unterschied gegenüber der für Molche ungewöhnlich hohen Zahl der Eier bei *Pleurodeles* bestehen!

Die Eier sind bei *Pleurodeles Waltlii* relativ viel kleiner und weit zahlreicher als bei *Triton* s. str., umgekehrt bei *Euproctus Rusconii* relativ größer und weniger zahlreich als bei *Triton* s. str. — Auch bei einer anderen Art, *Triton* (*Euproctus*) *asper*, sind die Eier nach Bedriaga[3] sehr groß, während jene des corsischen Molches, *Tr.* (*Eupr.*) *montanus*, noch nicht bekannt sind.

Die Entwicklung des Embryos vollzieht sich bei *Eupr. Rusconii* weit langsamer als bei *Pleurodeles*; aus einem am 1. Mai frisch gefundenen Ei schlüpfte die Larve erst am 2. Juni aus! Allerdings hatte ich das Zuchtglas absichtlich kühler gehalten, immerhin ist der Unterschied in die Augen springend!

Bedriaga hat, gestützt auf einige Übereinstimmung im Schädelbau, *Triton* (*Euproctus*) *asper* und *Triton* (*Pleurodelus*) *Waltlii* für Verwandte angesprochen — wenigstens deuten mehrere Äußerungen darauf hin. Dieser Ansicht kann ich nach meinen Beobachtungen nicht beistimmen. Die Thiere sind, von dem flachen Schädel abgesehen, so verschieden wie möglich; Liebesspiele, Eiablage, Zahl und Größe der Eier sind in den Untergattungen *Euproctus* und *Pleurodeles* völlig abweichend. Auch die entwickelten Embryonen im Ei und die jungen Larven unterscheiden sich bereits beträchtlich! Schon die kleine Larve des sardinischen Molches (jene von *Euproctus asper* kenne ich noch nicht vom Augenschein) weist z. B. die eigenthümliche Kopfbildung, welche an den Hechtkopfkaiman (*Alligator lucius*) erinnert, in ausgesprochener Weise auf, sehr im Gegensatze zu dem breiten, plumpen Kopfe der Rippenmolchlarve!

Vergegenwärtigt man sich die außerordentliche Ähnlichkeit der Molchlarven von *Triton* s. str., z. B. *Triton alpestris* und *Montandoni*, *italicus*, *vulgaris*, welche nur durch feine Merkmale sich unterscheiden lassen und die Verwandtschaft der Thiere unzweifelhaft darthun, und hält man dem entgegen, daß *Triton* (*Pleurod.*) *Waltlii* und *Triton*

---

[3] v. Bedriaga, die Urodelen Europas. Bull. Soc. Nat. Moscou, Année 1896 (erschienen 1897), p. 739. »Das Laichkorn hat $2^1/_2$ mm, die Gallertkugel $4^1/_2$ mm Durchmesser«.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

(*Eupr.*) *Rusconii* bereits im ersten Larvenzustande sehr verschieden ausgebildet sind, so dürfte meine schon in der Schrift »Untergattung *Euproctus*« ausgesprochene Ansicht, daß die Gruppen des *Triton* (*Pleurodeles*) *Waltlii* und jene des *Triton* (*Euproctus*) *Rusconii* — nebst *asper*, *montanus* — eigene, scharf geschiedene Subgenera der großen Gattung *Triton* darstellen, eine neue starke Stütze finden. Als *Triton* s. str. betrachte ich nur jene Arten, welche, wie *Tr. cristatus*, *marmoratus*, *vulgaris*, *alpestris*, *Montandoni* etc. in Bezug auf Liebesspiele, Begattung, Lebensweise, Entwicklung nahezu übereinstimmen.

Über die Laichablage und die erste Entwicklung des *Triton* (*Euproctus*) *Rusconii* in der Gefangenschaft war mir bisher nichts bekannt geworden, für *Triton* (*Pleurodeles*) giebt Bedriaga, Urodelen Europas, nur eine Beobachtung von Vaillant an; Herr Boulenger in London hat, wie er mir schreibt, den Laich des Rippenmolches sowohl im »Jardin des plantes« in Paris wie im zoologischen Garten zu London gesehen. Wie ich erfahre, brachte in diesem Jahre ein illustriertes Blatt, die »London News«, Abbildungen des *Pleurodeles* und seines Laichs, leider habe ich die betr. Nummer noch nicht ermitteln können. Wie mir mein Freund Herr Dr. M. G. Peracca in Turin soeben mittheilt, hat er *Pleurodeles Waltlii* seit 2 Jahren ebenfalls mehrmals gezüchtet!

Über die weitere Entwicklung der Larven des Rippenmolches nach dem Ausschlüpfen ist meines Wissens noch nichts publiciert worden, Bedriaga giebt nur Beschreibung und Maße älterer, im Freien erbeuteter Larven.

Ausführlicher werde ich über diesen Gegenstand in meinem größeren Werke »Die Urodelen der alten Welt«[4], dessen Vollendung in Folge unvorhergesehener Umstände, aber keineswegs zum Nachtheil der Arbeit, wiederholt hinausgeschoben werden mußte, berichten.

5. Eine merkwürdige Hydroptiliden-Larve (Ithytrichia lamellaris Eaton).

Von R. Lauterborn und M. Rimsky-Korsakow.

(Mit 7 Figuren.)

eingeg. 23. December 1902.

In der ersten Hälfte des Octobers 1902 fanden wir beide, der eine in der Seckach, einem Forellenbach bei Osterburken (Baden), der andere im Neckar bei Heidelberg, gleichzeitig und unabhängig von einander, eine Trichopterenlarve aus der Familie der Hydroptiliden,

[4] Mit colorierten Abbildungen sämmtlicher Arten von Lorenz Müller, Mainz. »Zoologica«, Stuttgart, Verlag von E. Nägele.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Wolterstorff Willy

Artikel/Article: Über die Eiablage und Entwicklung von Triton (Pleurodeles) Waltlii und Triton (Euproctus) Rusconii. 277-280